Stadt Lörrach

Fachbereich/Eigenbetrieb	**Bildung/Soziales/Sport**
Verfasser/in	Ute Hammler
Vorlage Nr.	026/2024
Datum	28.03.2024

Beschlussvorlage

Beratungsfolge	Öffentlichkeit	Sitzung am	Ergebnis
Ortschaftsrat Hauingen	öffentlich-Kenntnisnahme	09.04.2024	
Ortschaftsrat Brombach	öffentlich-Kenntnisnahme	09.04.2024	
Gemeinderat	öffentlich-Kenntnisnahme	25.04.2024	

Betreff:

Bericht zum Abschluss des Förderprogramms "Quartiersimpulse" des Landes Baden-Württemberg

Anlagen:

Abschlussbericht „Gemeinsam für mehr Lebensqualität in den Ortsteilen Brombach und Hauingen“ zum Ende des Förderprogramms „Quartiersimpulse“

Beschlussvorschlag:

Vom Bericht der Verwaltung wird Kenntnis genommen.

Personelle Auswirkungen:

Ja – 520 Euro Kraft für die Koordination des Gemeinsamen Mittagstischs Hauingen-Brombach. Von Mai 2022 bis Ende Dezember 2023 finanziert über die Fördergelder Quartiersimpulse. Ab Januar 2024 läuft die Finanzierung über die Auflösung des Stiftungskapitals der Stiftung zur Förderung der Altenpflege.

Finanzielle Auswirkungen:

Produktgruppe (ErgHH) oder **Investitionsauftrag:**	**bis Jahr**	Wirtschafts-/ **HH-Jahr**	**Folgejahr**	**Folgejahr**	**Folgejahr**	**spätere Jahre**	**Gesamt**
		2024	**2025**	**2026**	**2027**		**Summe**
	€	€	€	€	€	€	€
Ausgaben insgesamt:							
davon geplant / bereitg.:		8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	40.000
davon nicht geplant:							
Einnahmen insgesamt:		**0**					
davon geplant / bereitg.:							
davon nicht geplant :							
Saldo (Eigenanteil):							
davon geplant / bereitg.:		8.000	8.000	8.000	8.000	8.000	40.000
davon nicht geplant :							
ggf. laufende Folgekosten (jährlich):							

Begründung:

Ausgangssituation

Wie in nahezu allen Städten steigt auch in Lörrach die Zahl älterer Menschen weiterhin stark an. Die Gruppe der Ü65-jährigen wird bis zum Jahr 2030 um 22% wachsen – die Zahl der Ü85-jährigen um 24% ansteigen. Die meisten Menschen möchten auch im Alter in ihrer Wohnung – zumindest in ihrem bisherigen Wohnumfeld - wohnen bleiben und das selbst dann, wenn sie auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind.

Der Trend, möglichst lange in der eigenen Wohnung oder geeigneten Wohnformen zu bleiben und ambulante Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen, wird sich verstärkt fortsetzen. Städte und Gemeinden als Lebens-Orte der Menschen, als Träger der Daseinsvorsorge sind gefordert, Sozialräume so zu entwickeln, dass ältere und auch pflegebedürftige Menschen so lange wie möglich in ihrem gewohnten Umfeld bleiben können.

Quartiersentwicklung wird sowohl bundes- als auch landesweit als Strategie- und Handlungskonzept diskutiert, um die anstehenden Herausforderungen in den Kommunen zu bewältigen. Mit der Quartiersarbeit werden dabei in der Altenhilfe zwei wesentliche Ziele

verbunden: die Stärkung von Eigeninitiative und gegenseitiger Hilfe und die Erhaltung des (selbständigen) Wohnens im vertrauten Umfeld.
„Das Quartier als das direkte Lebensumfeld soll so gestaltet werden, dass Menschen auch bei Pflegebedarf möglichst lange selbstbestimmt zuhause leben können. In diesen Gestaltungsprozess gilt es die Menschen aus dem Quartier mit einzubeziehen."
(U. Kremer-Preiß; Quartiersentwicklung; KDA Ansatz)

Um Rahmenbedingungen dafür zu schaffen und auszubauen, hat das Sozialministerium Baden-Württemberg Fördergelder für die senioren- bzw. generationengerechte Entwicklung der Quartiere ausgelobt. Dabei sind die Bürgerinnen und Bürger vor Ort die Experten und sollen gemeinsam mit der Verwaltung Ideen und Konzepte entwickeln, wie in ihrem Quartier ein gutes Älterwerden möglich ist, was dafür notwendig ist – aber auch herausfinden, wer dafür welchen Beitrag zu leisten bereit ist.
Kommunen erhalten den finanziellen Zuschuss dabei nicht nur für Sach- und Personalkosten, sondern auch explizit für Beratungskosten, also für eine externe Projektbegleitung als Unterstützung.

Mit der Quartiersentwicklung will die Stadt einen kommunalen Prozess des Umdenkens und Neugestaltens anstoßen. Selbständiges Wohnen im vertrauten Umfeld und Stärkung von Eigeninitiative und gegenseitiger Hilfe sollen dadurch unterstützt und gefördert werden.
Ein Bericht der Seniorenbeauftragten im Gemeinderat im Februar 2019 (019/2019) über die Pflegeinfrastruktur in der Stadt zeigte die dringende Notwendigkeit, neben der Förderung zusätzlicher stationärer und teilstationärer Angebote und Einrichtungen den ambulanten Sektor zu stärken und nachbarschaftliche Hilfenetze anzuregen. Im Gemeinderat wurde die Stärkung der Quartiersarbeit von allen Fraktionen befürwortet und unterstützt. Innerhalb der Verwaltung soll ein fachbereichsübergreifendes Netz die engmaschige Zusammenarbeit garantieren.

Im ersten Schritt wurde der Stadtteil Stetten für die Quartiersentwicklung ausgewählt. Dort haben sich mittlerweile Strukturen etabliert, so dass der Prozess in weiteren Quartieren fortgesetzt werden konnte. Mit dem Zuschlag von Fördermitteln aus dem Programm "Quartiersimpulse" der Allianz für Beteiligung im August 2021 konnte somit für zwei Förderjahre die seniorengerechte Quartiersentwicklung in den beiden aneinandergrenzenden Ortsteilen Brombach und Hauingen fortgesetzt werden. Dort zeigten ein erstes Stimmungsbild und vor allem die Ergebnisse der repräsentativen Umfrage, dass ausreichende Angebote und Treffpunkte für ältere Menschen fehlen - ebenso generationenübergreifende Formate sowie alternative Wohnformen.

Aktuelle Situation

Im Rahmen einer repräsentativen Befragung unter Seniorinnen und Senioren wurden zunächst Bedarfe und Vorstellungen sowie persönliches Engagement und Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern der Altersgruppe 60+ gezielt erhoben. Die Ergebnisse bildeten

die Ausgangsbasis des Projekts, in dessen Mittelpunkt die Entwicklung und Umsetzung quartiersbezogener Maßnahmen und Angebote sowie die nachhaltige Vernetzung zivilgesellschaftlicher Akteure steht.

Im Rahmen des Förderzeitrahmens wurden in Brombach und Hauingen viele neue Angebote angestoßen, die sich mittlerweile gut etabliert haben und aufgrund ihrer Schwerpunkte ganz unterschiedliche Personengruppen ansprechen (Sport und Bewegung, Geselligkeit und Kontakte, Mittagstisch, Vorträge, Spiele, Kreatives).
Neue Treffpunkte wurden geschaffen bzw. bestehende durch Nutzung neuer Personengruppen ergänzt. (Siehe dazu auch den Abschlussbericht in der Anlage).

Durch die Fördermittel war es möglich, zur Koordinierung eines gemeinsamen Mittagstischs für Alt und Jung sowie zur Mithilfe in der Küche eine 520 Euro Kraft anzustellen. Diese Koordinatorin und „Kümmerin" wurde am Ende des Förderzeitraums von der Stadt übernommen; eine wichtige Voraussetzung für die Kontinuität dieses Mittagstischs und die Begleitung der Engagierten.

Aussicht

Förderprogramme können ein wichtiger und wertvoller Baustein sein, um eine seniorengerechte bzw. generationengerechte Quartiersentwicklung in Kommunen anzustoßen. Das Thema „älterwerdende Gesellschaft" hat dadurch in der Öffentlichkeit aber auch innerhalb der Verwaltung größere Beachtung gefunden und wurde durch die interne Zusammenarbeit der Fachbereiche verstärkt.

Durch die repräsentative Umfrage sowie die große Auftaktveranstaltung mit starker Bürgerbeteiligung konnte eine gute Ausgangsbasis erarbeitet werden.
Durch die Vernetzung und Kooperationen unterschiedlicher Akteure entwickelten sich kleinere und größere Projekte.

Alle Projekte wären jedoch ohne das große bürgerschaftliche Engagement nicht möglich. Die Erkenntnisse aus den Prozessen in Stetten wie auch in den Ortsteilen zeigen, dass die Bereitschaft von Bürgerinnen und Bürgern sich einzubringen und das gesellschaftliche Zusammenleben mitzugestalten durchaus vorhanden ist, wenn die äußeren Rahmenbedingungen stimmen. Es ist daher Aufgabe der Kommunen, diesen Rahmen zu schaffen, denn: Bürgerschaftliches Engagement ist eine wertvolle Ressource und ein großer Schatz für die Kommune.

Um entstandene Projekte „am Leben zu erhalten" und zu verstetigen braucht es auch nach dem Förderrahmen Kontinuität und Begleitung in Form von hauptamtlichen „Kümmerern", Quartiersmanagern oder Koordinatoren; es braucht eine ausreichende Ressourcenausstattung und Formen des Austauschs untereinander.
Nach wie vor behält der Satz „Ehrenamt braucht Hauptamt" seine Gültigkeit.

Der Siebte Altenbericht der Bundesregierung (2017) mit dem Titel „Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften" zeigt auf, was die Politik auf lokaler Ebene tun kann und muss, um für alle Menschen ein gutes Leben im Alter zu ermöglichen. Die Kommunen sind in der Verpflichtung, gesellschaftliche Teilhabe und eine möglichst lange selbstständige Lebensführung älter werdender Menschen sicherzustellen – eine Aufgabe, die im Hinblick auf die demographische Entwicklung auch in Lörrach umso notwendiger ist.

Ilona Oswald
Fachbereichsleiterin